

Grundwissen 8. Klasse

1. Gottes Schöpfung - Gabe und Aufgabe für den Menschen

Auf den ersten Seiten der Bibel stehen zwei verschiedene Schöpfungserzählungen: Ein Lied über die Erschaffung der Welt in 7 Tagen (Gen 1) und die Geschichte von Adam und Eva im Paradies (Gen 2).

Beide Texte wollen keine Auskunft über die Entstehung des Universums im modernen naturwissenschaftlichen Sinn geben. Die Sprache der Bibel ist eine Bildersprache, die Folgendes aussagt:

- Gott ist der Ursprung von allem und jedem und seine Schöpfung ist gut.
- Der Menschen hat Verantwortung für die übrige Schöpfung.
- Jeder Mensch (Mann und Frau) ist als Abbild Gottes gleich wertvoll und mit Würde ausgestattet.

Dieses Glaubenszeugnis steht nicht im Widerspruch zu den wissenschaftlichen Fakten. Naturwissenschaft und Religion haben unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit.

2. Die Welt ist unvollendet: Konflikte, Schuld und Versöhnung

Versöhnung als christliche Aufgabe: Vorbild Jesu: Jesus verurteilt niemanden, er vergibt Sünden, geht auf Ausgestoßene zu und nimmt Schuldige an (Parabel vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32)), er ermöglicht einen Neuanfang.

Formen verantwortlicher Schuldbewältigung: eigene Fehler und Schwächen annehmen, den Frieden mit anderen wiederherstellen (sich entschuldigen; Wiedergutmachung versuchen), den Frieden mit Gott erneuern (Vergebung im Bußsakrament suchen; seine Liebe annehmen = Umkehr).

3. Heilssehnsucht: Ringen um das ewige Leben im Reformationszeitalter

Ausgangspunkt der Reformation ist die verzerrende Ablasspraxis im Namen der Kirche und Luthers Protest gegen diese durch den Thesenanschlag am 31.10.1517 (Reformationstag).

Reformatorisches Grundanliegen: Der Mensch ist gerecht gemacht aus Glauben (vgl. Röm 5,1), der Glaube an Christus allein rettet: Sola fide – sola gratia – solus christus – sola scriptura.

Katholischer Einwand: Der Glaube allein rettet nicht, er muss sich im Tun zeigen und vollenden.

Bestehende Unterschiede:

Katholisch	Evangelisch
Grundlage: Bibel und kirchliche Tradition	Grundlage: Bibel
Papst als Oberhaupt, Weihe und Zölibat	selbstständige Landeskirchen, kein Zölibat
sieben Sakramente	nur Taufe und Abendmahl
bleibende Gegenwart Christi nach d. Wandlung	Gegenwart Christi im Vollzug des Abendmahles

4. Zwischen Nähe und Distanz: Jugendliche begegnen der Kirche

Die Leitvorstellungen des kirchlichen Selbstverständnisses gehen auf Jesus zurück: Die Kirche ist eine dienende Kirche, feiernde Kirche, eine verkündigende Kirche und eine einzige Kirche.

Die Aufgabenfelder der Kirche sind der Dienst am Menschen (Diakonia), die Sorge um die Gemeinschaft der Gläubigen (Koinonia), das Zeugnis des Wortes (Martyria) und die Feier (Liturgia).

5. Religiösität und Lebensdeutung im Angebot - der Psychomarkt

Jesus warnt vor falschen Propheten und gibt ein Kriterium: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Eine Lebensdeutung ist dann fruchtbringend und tragfähig, wenn sie die Würde des Menschen achtet, seine Freiheit betont und im Letzten auf einen Gott hofft, der die Liebe ist.

Wichtige Fragen sind: Gibt es einen göttlichen Absolutheitsanspruch der Leiter, der Lehre? Wird die Individualität eingeschränkt (z. B. Erziehung zum einheitlichen Massenmensch / keine persönliche Entfaltung möglich)? Werden die Mitglieder von Familie, Freunden isoliert? Wird die Menschenwürde verletzt (Ausnutzung der Mitglieder zur Bereicherung der Führung oder der Sekte / unwürdige Lebensweise)? Ist eine kritische Auseinandersetzung unerwünscht? Wird der Austritt erschwert, unmöglich gemacht?